

# Holprige Rückkehr

## Die erste Bilanz der Wiedereingliederungsteilzeit fällt nüchtern aus.

**DORNBERN** Seit einem Jahr können Arbeitnehmer die sogenannte Wiedereingliederungsteilzeit in Anspruch nehmen. Diese Maßnahme soll ihnen nach einem langen Krankenstand oder einer schweren Erkrankung die Rückkehr ins Erwerbsleben erleichtern. Die Akzeptanz hält sich allerdings in Grenzen. Laut Vortrabberger Gebietskrankenkasse (VGKK) gab es bislang gerade einmal 181 Fälle. Davon sind 88 bereits abgeschlossen, 88 laufen noch. Lediglich fünf Anträge wurden abgelehnt, dafür 40 verlängert.

### Mangelnde Bekanntheit

Auch die österreichweiten Daten werfen kein gutes Licht auf die Wiedereingliederungsteilzeit. Für den Zeitraum bis Ende April weisen die Statistiken der anderen Gebietskrankenkassen gesamt 2193 Fälle aus. Als Hauptgrund für die zögerliche Inanspruchnahme gilt der komplizierte Zugang. Aber auch mangelnde Bekanntheit bei Versicherten, Dienstgebern und Ärzten wird als mildernde Um-

stand genannt. Für Arbeiterkammerpräsident Hubert Hämmerle (57) ist jedoch klar: „Wir müssen mit diesem Angebot in die Breite kom-



„Es muss Arbeitnehmern und Betrieben freigestellt sein, gemeinsam einen Modus zu finden.“

Hubert Hämmerle

AK-Präsident

men, wenn es Arbeitnehmern, die es brauchen, einen Nutzen bringen soll.“ Dafür müssten aber die Einstiegschürden abgeschafft werden.

Aktuell ist es möglich, die Arbeitsleistung nach einem mindestens sechswöchigen Krankenstand bis zu sechs Monaten auf 50 bis 70 Prozent zu reduzieren. Die wö-

chentliche Arbeitszeit darf zwölf Stunden nicht unterschreiten, die monatlichen Arbeitszeiten müssen ansteigen oder zumindest gleich bleiben. Wer mit weniger als 50 Prozent beginnt, muss später mehr Arbeitsausmaß zu kommen. Zudem gelten Arbeitnehmer in der Wiedereingliederungsteilzeit als voll arbeitsfähig. Auch das ist ein Punkt, der Hubert Hämmerle gewaltig stört. Er verweist auf das von Arbeiterkammer und VGKK favorisierte betriebliche Eingliederungsmanagement, das Arbeitsversuche zulässt. „Es muss Arbeitnehmern und Arbeitgeberern freigestellt sein, gemeinsam einen Modus zu finden, der beiden entgegenkommt“, fordert Hämmerle.

### Analyse angekündigt

VGKK-Obmann Manfred Brunner (55) sieht die Sache ähnlich und sich in der Kritik an der Komplexiertheit des Gesetzes durch die geringe Akzeptanz bestätigt. „Die Inanspruchnahme ist nicht im ge-

wünschten Umfang gegeben“, bedauert Brunner. Die Maßnahme sollte unter anderem einen Beitrag zur Senkung der Langzeitkrankenstände leisten. Ob das gelingt, wird sich erst zeigen. Bei der VGKK gehen derzeit über 205.000 Krankenstandstage auf das Konto von nur 500 Krankenstandsfällen. „Wir werden uns das Ergebnis der Wiedereingliederungsteilzeit jedenfalls genau anschauen“, kündigt Hubert Hämmerle an. Ob Nachjustierungen durchsetzbar sind, wagt der AK-Präsident nicht zu beantworten.

Die häufigsten Diagnosen, die zu einer Bewilligung für eine Wiedereingliederungsteilzeit führten, waren psychische Probleme (58), Krebserkrankungen (26), Herz-Kreislauferkrankungen (18) sowie Erkrankungen des Bewegungsapparats (17). Was das Geschlechterverhältnis betrifft, befinden sich die Männer mit 101:80 in der Überzahl.

**MARLIES MOHR**

marlies.mohr@vn.at

05572 501-385